

Besitzungspreis:
Für Dresden vierpfenniglich
2 Pf. für den Kaiser-
lich-deutschen Postbeamten
vierpfenniglich 3 Pf. außer-
halb des Deutschen Reichs
Post- und Steuergeschäft.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Wertheimer:
Täglich mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage abends.
Herrliche Ausführung: Nr. 1295.

Dresdner Journal.



N 126.

Mittwoch, den 3. Juni, abends.

1896.

Aufkündigungen aller Art finden im „Dresdner Journal“ eine sehr geeignete Verbreitung, und es werden die Gebühren im Aufkündigungs- teile mit 20 Pf. für die kleingespaltene Zeile oder deren Raum berechnet; für Ankündigungen unter „Eingesetztes“ sind die Gebühren auf 50 Pf. für die Zeile festgestellt.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergräßigst zu genehmigen geruht, daß der Betriebssekretär bei der Staatsseisenbahndirektion Karl Hermann Stey den von Se. Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen ihm verliehenen Königlich Preußischen Kronen-Orden 4. Klasse annehme und trage.

Bekanntmachung.

Die bisher von dem Lotteriefolletteur Carl Krug in Bischöfswerda geführte Agentur der Altersrentenbank ist dem Lotteriefolletteur Paul Klepisch dasselbe übertragen worden.

Dresden, den 1. Juni 1896.

Finanzministerium,

1. Abteilung.

Dr. Tiller.

Erlaubnisse, Verschreibungen etc. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen. Bei dem Finanzminister sind ernannt worden: August Robert Hoyer, junger Bürobeamter, als Sekretär; Georg Albert Werner, Amtshauptmannsgehilfen, als Bürobeamter.

Bei der Post-Verwaltung sind ernannt worden: Carl Otto Matthäi, junger Postbeamter, als Postverwalter in Schmiedeberg (Pegau); Julius Adolf Kretsch, junger Postbeamter, als Postverwalter in Türritschdorf.

Nichtamtlicher Teil.

Die Ansprache des Kaisers Franz Joseph an die Delegationen.

Aus Wien wird uns geschrieben:

Die diesjährige Delegationsansprache des Kaisers Franz Joseph unterscheidet sich in auffälliger Weise von den Kundgebungen, welche sonst bei den Zusammenkünften unserer gemeinsamen Vertretungsländer erfolgt sind. Man wird die unterschiedenden Merkmale insbesondere hinsichtlich der Form, wie bezüglich des Inhalts herausfinden. Die Trennung der Bezeichnung „Form“ und „Inhalt“ ist im gegebenen Falle übrigens gar nicht am Platze. Wenn in einer autoritativen Erörterung der politischen Lage und der diplomatischen Vorgänge präzise, klare Ausdrücke und Wendungen gebraucht werden, so muß dadurch auch der Gehalt einer solchen Kundgebung eine Vereidigung erfahren. Zweifellos ist auch die Rede Se. Majestät, welche natürlich nur in vollständigsten Einvernehmen mit dem Minister des Auswärtigen gehalten worden ist, auch ein deutlicher Beweis für die andere Methode, welche gegenwärtig in unserm auswärtigen Amt herrscht. Graf Falstaff huldigte dort, wo er als Staatsmann mit der Öffentlichkeit in Berührung kam, stets einer Methode, welche nicht gerade die schärfste Bleuchtung der politischen Situation beweiste. Er hat, während er dieser Methode treu blieb, b-deutliche sachliche Er-

folge erzielt, und es wäre daher ungerecht, wenn man jetzt hinterher Tadelworte nur deshalb an ihn richtet wolle, weil Graf Falstaffowski heute gegenüber der Öffentlichkeit eine andere Haltung beobachtet. Man wird aber nicht leugnen können, daß die Taktik des jüngsten Leiters unserer auswärtigen Politik unpraktischer und vielleicht auch erschrecklicher ist als jene, durch welche sein Vorgänger sich die Vorteile einer innigen Führung mit der Bevölkerung erzielt.

Die Rede, in welcher gestern durch Se. Majestät den Kaiser die Bestrebungen und Ziele der österreichisch-ungarischen Politik, die Stellung der Monarchie in den internationalen Fragen erörtert wurden, bot zwar überausdrückliche Ausführungen und Entwicklungen. Sie hat trotzdem nahezu sententiell gewirkt. Was der Monarch von dem friedlichen Volken Österreich-Ungarns und seiner Verbündeten in den einzelnen Phasen der Orientkrise sagte, konnte nur die Einbildungskraften, die man aus der Wahrnehmung der politischen Ereignisse schon längst gewonnen hatte. Das Gleiche gilt von den herzlichen Worten, welche an die Adressi Italiens gerichtet wurden und die lediglich dem wohlauf freundschaftlichen Verhältnisse Österreich-Ungarns zu dem Nachbarreiche entsprechen. Auch die Thatfrage, daß der Kaiser die Anerkennung des Fürsten von Bulgarien als einen Schritt zur Konföderation der Balkanstaaten würdigte, bietet in Wirklichkeit kaum einen geeigneten Anhaltspunkt für jene heftige Kommentare, die man an jenen Bahnen der Thronrede knüpfen will. Der betreffende Satz ist ja, wenn man ihn unbefangen liest, durchaus keine Lücion für den Fürsten, sondern nur der Hinweis auf eine, dank dem Entgegenkommen Ruhlands, endlich erfolgte Veränderung, welche mit dem in Wien seit Jahren vertretenen, durch die allgemeinen Friedensinteressen angegogenen Wünschen und Anhauungen harmoniert.

Der Inhalt der Thronrede konnte daher nur insofern überraschend wirken, als in der Ansprachezahlreiche Sätze zu finden sind, deren Aussage offenbar darauf berechnet ist, helles Licht dort zu verbreiten, wo die nicht „günstigen“ Politiker bisweilen im Halbdunkel den Weg zur Wahrheit suchen müssen. Die Gesinnungen unserer leitenden Justizien gegenüber Italien konnten seit Jahren von vernünftigen Gelehrten gar nicht mehr im Tone des Zweifels diskutiert werden. Eine feindselige Presse im Auslande hat sich aber doch bemüht, solchen Zweifeln einen Schluß von Glaubwürdigkeit zu verleihen. Diese Mandativen, die zur Unterstützung der Berichte von Trümmungen im Dreikönigreich unternommen worden sind, ist nun ein Ziel gerichtet durch die geradezu heilige Anerkennung der innigen Sympathie für den Verbündeten Deutschlands und Österreich-Ungarns. In ähnlichem Weise wird durch die Thronrede auch die Stellung des Dreikönigreichs gegenüber den Orientfragen markiert. Man hat keinen Grund, gerade heute in begeisterter Worte die „Entbedingung“ eines „Orientprogrammes“ des Dreikönigreichs zu feiern oder eine „Wendung“ in der Orientpolitik der Triplettion zu verkünden. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß Bemühungen zur Verhütung von Friedensbrüchen im Orient seit Jahren bei allen Anläufen von den Verbündeten ausgeboten worden sind, weil ein solches Eingreifen durch die allgemein friedlichen und konservativen Tendenzen des Bündnispartners bestimmt war. Wer dies doch tut, vergibt, daß B